



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Die Lyrik und ihre Grenzen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

In der leichtern Gattung übte Catull eine wahrhaft fascinierende Wirkung auf die Italiener aus. Lüsteres und Schlüpfriges wird aus bloßer Lust an Nachahmung gedichtet; die Dichter trauten sich hinzuzufügen, daß ihre Gesinnung makellos sei im Gegensatz zu dem frivol klingenden Verse ¹⁾. Manches elegante lateinische Madrigal, manche kleine Invective, manches boshafte Billet ist reine Umschreibung nach Catull; dann werden verstorbene Hündchen, Papageien beklagt ohne ein Wort aus dem Gedicht von Lesbiens Sperling und doch in völliger Abhängigkeit von dessen Gedankengang. Indes gibt es kleine Gedichte dieser Art, welche auch den Kenner über ihr wahres Alter täuschen können ²⁾, wenn nicht ein sachlicher Bezug klar auf das 15. und 16. Jahrhundert hinweist.

Dagegen möchte von Oden des sapphischen, alcäischen u. Versmaßes kaum eine zu finden sein, welche nicht irgendwie ihren modernen Ursprung deutlich verriethe. Dies geschieht meist durch eine rhetorische Redseligkeit, welche im Alterthum erst etwa dem Statius eigen ist, durch einen auffallenden Mangel an lyrischer Concentration, wie diese Gattung sie durchaus verlangt. Einzelne Partien einer Ode, 2 oder 3 Strophen zusammen, sehen wohl etwa wie ein antikes Fragment aus, ein längeres Ganzes hält diese Farbe selten fest. Und wo dies der Fall ist, wie z. B. in der schönen Ode an Venus von Andrea Navagero, da erkennt man leicht eine bloße Umschreibung nach antiken Meisterwerken ³⁾. Einige Odenmacher bemächtigten sich des Heiligencultus und bildeten ihre Invocationen sehr geschmackvoll den horazischen und catullischen Oden analogen Inhaltes nach. So Navagero in der Ode an den Erzengel Gabriel, so besonders Sannazaro (S. 289 fg.), der in der Substituierung einer heidnischen Andacht sehr weit geht. Er feiert

¹⁾ Panormitanus, Hermaphrod. II, 11: Crede velim nostra vitam distare papyro | Si mea charta procax mens sine labe mea est.

²⁾ L. B. Albertis erstes komisches Gedicht, das als Namen seines Ver-

fassers Lepidus angab, galt lange Zeit für ein antikes Produkt.

³⁾ Hier (vgl. unten S. 296 A. 3) nach dem Eingang des Lucretius und nach Horat. Od. IV, I.